

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 26

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie man solche aus einem Taktikbuche nicht besser herauslesen könnte.

Der Beobachtungs- und Meldedienst ist eine der Hauptaufgaben der O.W. Er wird mit aller Sorgfalt gepflegt und immer wieder in praktischen Uebungen geübt. Für das rasche Melden über ein Tobel oder einen Fluß werden eigene Signalgeräte gebastelt. Das Material dazu finden die Ortswehrleute im Autofriedhof. Als Lichtquelle wird eine stillgelegte, aber frisch geladene Motorrad- oder Autobatterie verwendet. Ein ebenfalls unbenützter Scheinwerfer wird mit der Batterie auf einfache Weise verbunden durch ein Lichtkabel. Die Lampe wird auf ein Gestell oder den Tragriff einer Batteriekiste montiert. Ein Stromunterbrecher, von einem Boschhorn abmontiert,

ergibt den Drucker, der es ohne weiteres ermöglicht, «Punkte und Striche», d. h. kurze oder lange Lichtmomente zu erzeugen. Ein rotes Schlußlicht, mit dem Stromkreis parallel geschaltet, erleichtert dem «Blinker» seine Tätigkeit, ohne daß er den Lichtstrahl der Lampe stets verfolgen muß. In 22 von 28 Ortswehren einer Region wurden derartige Blinkgeräte zum Teil in mehreren Stücken in Freizeitarbeit hergestellt.

*

Anläßlich einer Ortswehrübung der letzten Tage fiel ein Wachtmeister durch korrekteste Handhabung des Gewehres auf. Der anwesende Offizier, der die Uebung leitete, glaubte in ihm einen Wachtmeister zu erkennen, der bis vor kurzer Zeit in der Truppe Dienst geleistet habe. Dem war aber nicht so.

Literatur

«Wir halten durch»

Herausgeber: Schweiz. Nationalspende. Zu beziehen durch die Sektion Heer und Haus der Generaladjutantur. Preis 40 Rp. — Was allgemein nicht gebührend bekannt sein dürfte, ist die Tatsache, daß die Sektion Heer und Haus an Mitarbeiter und Interessenten der Armee Schriften und Broschüren abgibt, die auf objektive Art und Weise Fragen der militärischen, wirtschaftlichen und geistigen Landesverteidigung behandeln. Der Vorzug der freien Meinungsbildung verpflichtet den Schweizerbürger, jederzeit aufs beste orientiert zu sein, damit sein Urteil und Verhalten in Angelegenheiten des Staates ein möglichst richtiges bleibe. Gute Orientierung zu unterstützen und zu fördern, dazu sind die Schriften der Sektion Heer und Haus bestimmt.

(K. W.) Schwere Zeiten verlangen besonders fähige Männer auf verantwortungsvollen Posten und opferbereite, zu jedem Einsatz entschlossene Völker. Das eine ohne das andere müßte sich verhängnisvoll auswirken. Es nützte nichts, wenn ausgezeichnete Führer vorhanden wären, aber dabei die Gefolgschaft fehlte. Umgekehrt können wir aber sagen, daß aus einem einigen und tapferen Volk immer wieder die Leiter wachsen, die befähigt sind, die Zügel in die Hand zu nehmen. Diese Erkenntnis muß besonders uns mit froher Zuversicht erfüllen. In der Demokratie ist jeder Bürger selbst mitverantwortlich für das, was im Staate geschieht. Also geht die erste und bestimmende Kraft vom einzelnen Bürger aus, und die Summe all dieser Kräfte ist es dann, die als Gesamtheit nach außen hin in Erscheinung tritt und beurteilt wird.

Wie steht es nun mit jedem von uns? Sind wir bereit, durchzuhalten, komme was da wolle? Sicher wir sind es. Damit wir es aber in jedem Augenblick im gleichen Maße bleiben, müssen wir uns von Zeit zu Zeit wieder in Erinnerung rufen, was wir besitzen — ideell und materiell — oder was wir zu verlieren hätten. Ebenso sehr haben wir uns nachher Rechenschaft zu geben, was wir zum Schutz und zur Erhaltung unserer Freiheit und Unabhängigkeit getan haben und was weiter zu tun bleibt. Dieses Inerinnernrufen ist nun der Zweck der Schrift «Wir halten durch». In der 80 Seiten

umfassenden Broschüre besitzen wir eine Reihe von Aufsätzen, von namhaften und berufenen Eidgenossen verfaßt, und viele sorgfältig ausgewählte Illustrationen.

Im ersten Aufsatz äußert sich Prof. Dr. Max Huber-Escher, Zürich und Genf, über «Freiheit, Demokratie, Neutralität». «Der Freiheitsdrang» — so schreibt der Verfasser — «hat die Geschichte mancher Völker bestimmt; in ganz besonderem Maße ist die Freiheit Inhalt der schweizerischen Geschichte und Politik», Was ist Freiheit? Wo liegt ihr Ursprung, und welches ist das Typische an ihr? Darüber erhalten wir in wenigen Zeilen klare Auskunft. Doch «wie kann diese Freiheit begründet und gegen Zerfall von innen und gegen Zerstörung von außen gesichert werden? Die Schweiz hat dies vor allem durch die Verwirklichung zweier politischer Gedanken angestrebt: Die Freiheit des einzelnen findet ihre Sicherung in der Demokratie, die Unabhängigkeit des Staates in der Neutralität». Damit stellt sich sofort die Notwendigkeit, die Begriffe Demokratie und Neutralität näher zu betrachten, welcher Aufgabe Prof. Huber auch in gleich meisterhafter Art gerecht wird. Mit «Wir wollen, können und müssen uns verteidigen!» von Ernst Möckli, Redaktor des Schweizer Soldats, ist der Abschnitt überschrieben, der unserer Armee gewidmet ist. Diesen Teil schmücken besonders schöne Photographien, die Soldaten aller Waffengattungen an der Arbeit zeigen. Abgeschlossen wird er durch die Schilderung eines Kompagniekommandanten «Ein ganzer Soldat». Weiter folgen: «Unsere Erde — Unser Brot», von Ständerat F. T. Wahlen, Beauftragter für das Anbauwerk, und «Unsere Fabriken — Unser Verdienst», «Unsere Arbeit, Qualität, Export», von Oberst Artur Steinmann. Die Erkenntnis, daß es andere Völker schwerer haben als wir, wird in einem weiteren Artikel von E. Möckli ausgesprochen. «Die Lehren von Neuenegg» führen uns in eine dunkle und wenig rühmliche Epoche unserer vaterländischen Geschichte zurück. Wohin Uneinigkeit und Unentschlossenheit führen mußten und immer führen werden, erfahren wir, und die Ereignisse von 1798 sollen uns eine heilsame Lehre sein. «Wir dienen», von Gertrud Spörry und «Cornelius», von Elli M. Boller betonen die vornehme Aufgabe, die der Schweiz als Helferin zur Linderung des durch den Krieg entstandenen

Der Wachtmeister war während des letzten Krieges Trompeterwachtmeister, also sogar nicht einmal ein gewehrtragender Unteroffizier. Sein ältester Sohn wurde im November 1943 aus der Rekrutenschule entlassen. Dieser hat seinem Vater seither die korrekte Handhabung des Gewehres beigebracht.

In einem kleinen Kanton der Inner- schweiz stiftete die Kantonsregierung einen Wanderpreis für die beste Schießleistung einer Ortswehr. Diese Stiftung hatte zur Folge, daß in allen Ortswehren ein Spezialtraining im Schießen erfolgte. Mit privaten Mitteln wurde Kleinkalibermunition angeschafft, so daß sich der O.W.-Mann kostenlos an diesem Training beteiligen konnte. S.

Elendes zukommt. Weitere Aufsätze sind: «Brief an einen jungen Vater», von Rudolf Farner und «Erziehung zum Eidgenossen», von Prof. Georg Thüner. Das Büchlein schließt mit «Wir halten durch», von Dr. A. Jaggi. Dieser eindringliche Appell trägt als Motto den Ausspruch Carl Hillys: Die politische Selbständigkeit eines freiheitlich organisierten Volkes ist jedem andern Gute auf immer vorzuziehen.

Sowohl was Form und Inhalt anbetrifft, darf die vorliegende Broschüre als gut gelungen bezeichnet werden.

Die Bevölkerung hatte Verluste.

Von Henry Gibbs. — Verlag Hallwag, Bern.

Der Verfasser entwirft in diesem Roman ein Gemälde des Lebens der Londoner in der Zeit der großen Luftangriffe, das die Schrecken des modernen totalen Krieges in kaum zu überbietender Weise veranschaulicht. Tief ergreifend ist über allem Grauen und Leiden der feste Wille, entschlossen durchzuhalten. Der Roman ist mit einer leidenschaftlichen Eindringlichkeit geschrieben, die den Leser das Ringen der Zivilbevölkerung gegen den Luftterror miterleben läßt, der hinter den wenigen, aber inhaltsschweren Worten der Kriegsberichte steht: «Die Bevölkerung hatte Verluste».

Wieder in die Zukunft. Von Sigrid Undset. 196 Seiten. Leinen Fr. 8.80, kart. 6.80. Verlag Oprecht, Zürich.

(EHO.) Nach längerer Pause legt die berühmte norwegische Schriftstellerin ihrer zahlreichen Lesergemeinde wieder ein Buch vor, dessen Inhalt ihre Flucht aus Norwegen nach Schweden und anschließend ihre Reise über Rußland, Japan nach Amerika wiedergibt. Das neueste Werk dieser Schriftstellerin zeugt von einer bemerkenswerten Schärfe der Urteilskraft, insbesondere über eines der passierten Transitländer. Die eingestreuten geschichtlichen Bemerkungen über die Mentalität einzelner Völker verleihen dem Buch einen geistreichen Charakter, der indessen nicht verhindern kann, daß wir die Ausführungen Sigrid Undsets oft als wenig glücklich, oder sogar als peinlich empfinden.